

Stimmgewaltige Kraft und Energie erlebt

Über 100 Zuhörer lauschten am Sonntagabend dem Kammerchor Gaudeamus aus Einsiedeln, der absolut überzeugend die «Petite Messe Solonnelle» von Gioachino Antonio Rossini in der evangelisch-reformierten Kirche in Pfäffikon aufführte.

Von Heidi Peruzzo

Pfäffikon. – Die Messe von Rossini, eine kirchenmusikalische Schöpfung, war ein Genuss für die Ohren, so das Fazit dieses gelungenen Konzerts des Kammerchors Gaudeamus. Die überzeugende Besetzung dieses Werkes für Chor, Soli, Klavier und Harmonium vermochte die Zuhörer von Anfang an mitzureissen. Der Dirigent, Kirchenmusiker und freischaffende Organist Christoph Honegger, in Wilen aufgewachsen, wagte sich seit der Gründung des Kammerchors Gaudeamus im Jahre 1994 immer wieder an die Umsetzung von anspruchsvollen Werken. Dieses Jahr studierte der Chor die «Petite Messe Solonnelle» mit den kirchlichen Liedern «Kyrie», «Gloria», «Credo», «Offertorium», «Santus», «O salutaris hostia» und «Agnus Dei» ein.

Das Harmonium hatte Grippe

Beim Konzert am Sonntagabend musste jedoch gleich nach dem ersten Stück improvisiert werden. Das Harmonium, welches das Klavier begleiten sollte, stimmte nicht. Honegger, ganz Profi, liess sich dadurch nicht aus der Ruhe bringen und meinte schmunzelnd: «Auch das Harmonium scheint Grippe zu haben.» Kurzerhand wechselte die Be-



Der Kammerchor Gaudeamus begeisterte mit dem kirchenmusikalischen Werk von Rossini die Zuhörer in der evangelisch-reformierten Kirche in Pfäffikon.

Bild Heidi Peruzzo

setzung des Harmoniums, der Pfäffiker Kirchenmusiker Fabian Bucher, das mangelhafte Instrument mit der hausinternen Orgel aus. Leider kam in vielen Teilen des darauffolgenden Konzerts die Orgel nicht recht zum Tragen. Dafür dominierte um so mehr das Klavier, meisterhaft und fesselnd gespielt von Rita Vavassori. Überhaupt war die Besetzung der Stimmen, angefangen mit dem Tenor von

Chorleiter Christoph Honegger, dem Bass von Walter Rüeegsegger, dem klaren und hellen Sopran von Maria Malik und dem ausdrucksstarken Alt von Brigitta Dardel, hinreissend. Brigitta Dardel vermochte die Zuhörer im «Agnus Dei» zu bannen, ihr Solo liess sie für einen Moment den Rest der Welt vergessen. Auch der 27-köpfige Chor überzeugte durch das ganze Werk mit Ausgewogenheit und Sicher-

heit. Vor allem im «Cum Sancto Spiritu» kam seine ganze stimmgewaltige Kraft und Energie vollstens zum tragen und erfüllte den Saal der evangelisch-reformierten Kirche mit einer unglaublichen Klangdichte. Die Freude am Singen, das Engagement und vor allem das Können hinterliessen beim Pfäffiker Publikum den besten Eindruck. Es dankte den Musikern mit grossem Applaus.